

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

... immer bestens informiert !!!

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0
[Kontakt](#)[Stadtplan](#)**CN-Direkt**

Aktuelle Nachrichten
 Die Redaktion
 Verlagsobjekte
 Leserservice
 Rückblick
 Cuxhaven Journal
 Strandgut
 CN-Spezi@!
 Leserbriefe
 Grußbrücke
[Impressum](#)

Suchen & Finden[Cux-Navigator](#)**Online-Treff**

Chat
 Cux-Forum
 Fernleser
 Gästebuch
 Link zu uns...

Service

CuxTIPPS
 HW-/NW-Zeiten
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

Cux-Urlaub[Urlaubsinfos](#)**CN-Extra**

"Meinck-Tours"
www.wattrennen.de

Dicke Augen nach Nacht auf der Parkbank Holger Meinck in Singapur



kleine Dörfer, wo die Zeit stehen zu bleiben schien. Jedes Mal, wenn ich an einem Dorf vorbeifuhr, hielten die Leute in ihren Bewegungen inne und starteten mich an. Nachdem sie sich dann von meinem Anblick "erholt" hatten, winkten sie freundlich und riefen mir ein fröhliches "Hallo" hinterher.

Wenn ich hielt, um etwas zu essen, wurde ich des öfteren von Einheimischen eingeladen, denen ich dann so einige Reiseanekdoten erzählen konnte. Die Landschaft bestand hauptsächlich aus mittleren Ortschaften, Dschungel oder riesigen Ölpalmonokulturen. Da die Gegend stark besiedelt war, fiel die Campingplatzsuche nicht immer einfach aus.

Je näher ich nun Singapur kam, desto dichter wurde der Verkehr. Die letzte große Stadt an der Grenze hieß Johor Baru. Hier konnte man alles kaufen, was das Herz begehrt. Da ich mit der Zeit immer genügsamer wurde, kaufte ich eine Cola an einer Tankstelle und radelte auf dem inzwischen 8-spurig gewordenen Expressway (Autobahn) die letzten Kilometer zur Grenze.

Die Grenzformalitäten gingen schnell vonstatten, da Deutsche für ein 30-Tagesvisum nur einen Stempel in den Pass bekommen. Also wurde mein Pass abgestempelt und ich radelte weiter auf der Autobahn Richtung Stadt.

An der Grenze sah ich Schilder, auf denen vor Drogenkonsum gewarnt wurde, nicht ganz zu Unrecht, da in Singapur wie auch in Malaysia auf Drogenkonsum die Todesstrafe steht, und natürlich

Die letzte Nacht in Malaysia hatte ich bei einer einheimischen Familie verbracht, die mich von der Straße zu sich eingeladen hatte. Nun wollte ich in das ca. 100 km entfernte Singapur radeln. Nach einem geselligem Frühstück und einer netten Unterhaltung ging es dann in aller Frühe los.

Die Straße, auf der ich fuhr, lässt sich am besten mit den heimischen Bundesstraßen vergleichen. Ab und zu radelte ich dann durch

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite:

Frage der Woche:

Sind Windanlagen im Meer die Energiequelle der Zukunft?

[ja](#) (373)
[nein](#) (383)
[vielleicht](#) (12)
[weiß nicht](#) (9)

[F.d.W.-Archiv](#)

Wort markieren
 Button anklicken
 Erklärung erscheint

Cux-Navigator**Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland.**

Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

Das Wetter in Cuxhaven:

Donnerstag, 13.
 September, Regen 15 Grad, HW: 9.02 und 21.56 Uhr, NW: 3.09 und 16.02 Uhr, Wassertemperatur der Elbe am 12. September: 15 Grad, Wattwandern in Cuxhaven: 13.30 bis 16 Uhr

[HW und NW-Zeiten 2001](#)
**In der aktuellen
 Printausgabe der
 Cuxhavener Nachrichten
 lesen Sie außerdem...**

... dass ein gestrandeter Zahnwal Karies hatte
 ... weshalb ein Beziehungsstreit in der Zelle endete
 ... dass das Theologentreffen von Terror überschattet war

wird sie auch ohne Umschweife vollzogen!!!

So, nun radelte ich also in eine der saubersten Städte der Welt, und in der Tat: die Seitenstreifen der Autobahn waren auffallend sauber und auch die Wiesen waren kurz und sauber wie in einem Vergnügungspark.

Die Stadt hatte mit den westlichsten Einfluss den ich bis jetzt in Südostasien gesehen hatte, es gab fast nichts, was es nicht gab, allerdings zu auch nicht ganz billigen Preisen!

Das Fahren auf der Autobahn war mir erst nicht ganz geheuer, wusste ich doch, das selbst Kaugummiverkauf hier illegal ist! Ganz zu schweigen von den drakonischen strafen die einem hier selbst für kleinste "Vergehen", wie zum Beispiel „Fußgängerampel bei Rot überqueren“ drohten, na ja, zumindest in der Theorie!

Nach einer Weile war es mir aber egal, denn erstens hatte ich Hunger (äußerst wichtiger Grund!!!) und zweitens hatte ich mich mit den Entfernungen "in" der Stadt etwas verkalkuliert. Als es dann noch anfang zu regnen, hatte ich genug: die Straßen waren mehr als schlecht ausgeschildert, wenn man wie ich keine Straßenkarte besaß, woher sollte ich denn nun wissen, was zum Teufel der ECP, TPE oder CTE ist und in welche Richtung sie führten!!?

Da ich wusste, dass es am Rande der Stadt einen Campingplatz in der Nähe des Flughafens gab, radelte ich zuerst zum Flughafen, immerhin 27 Kilometer innerhalb der Stadt. Am Flughafen angekommen, gönnte ich mir als erstes einmal was zu essen, dann wechselte ich Geld und besorgte mir bei der freundlichen Dame von der Touristenauskunft eine Straßenkarte.

Anschließend radelte ich zu dem Campingplatz. Nachdem ich von Einheimischen in verschiedene Richtungen geschickt wurde, erreichte ich dann doch den Campingplatz. Natürlich hatte er bis auf weiteres geschlossen, wäre ja auch zu schön gewesen! Der anliegende Park war zwar ganz schön, aber nicht wirklich ein guter Platz, um wild zu campen, also radelte ich weiter.

Plötzlich hielten mich zwei Mädchen an und fragten, ob ich was zu schneiden hätte, zuerst verneinte ich, fragte dann aber nach, wozu sie denn mein Messer bräuchten. Als sie meinten, dass es unweit von hier einen Unfall gegeben hatte, zögerte ich nicht lange und radelte mit ihnen zur Unfallstelle, schließlich hatte ich jede Menge Erste-Hilfe-Ausrüstung bei mir.

Es war schon ziemlich dunkel, und als wir die Unfallstelle erreichten, sah ich schnell was passiert war. Ein kleiner Junge war beim Spielen in ein fahrendes Fahrrad geraten und sein Fuß war nun in den Speichen hinter der Gabel des Vorderrades eingeklemmt.

Schnell packte ich mein Werkzeug aus und schnitt mit einer Zange erst mal alle Speichen durch. Als ich nun das Vorderrad löste, schlüpfte der kleine Fuß plötzlich aus seiner Sandale und war frei. Überglücklich nahm die Mutter ihren kleinen Brocken wieder in die Arme, und ich packte meine Sachen zusammen und verabschiedete mich und radelte anschließend weiter Richtung Innenstadt.

Die suche nach einer günstigen Unterkunft gestaltete sich sehr schwierig, da es keine Schilder, die auf eine Unterkunft hinwiesen, gab. Nun war es schon spät, und ich wurde langsam müde, schließlich hatte ich heute mehr als 140 Kilometer geradelt.

Da es keine andere Möglichkeit gab, suchte ich mir eine versteckte Parkbank, schob das Fahrrad dahinter und versuchte so gut wie

möglich zu schlafen. Da die Parkbank aber weder für große Leute, noch zum Übernachten geschaffen war, schlief ich nicht allzu besonders gut und wachte am Morgen mit dicken Augen wieder auf.

Glücklicherweise fand ich einen jungen Mann, der mit einem Reiseführer unterwegs war und der mir eine Übernachtungsmöglichkeit empfehlen konnte. Also radelte ich kurzerhand zu der angegebenen Adresse und mietete mich in einem Mehrbettzimmer ein. Nach einer lang ersehnten heißen Dusche und einem kleinen Frühstück erkundete ich erst mal die Umgebung. Mein Guesthouse befand sich im Stadtteil namens "Little India" und tatsächlich, ich kam mir fast so vor, als sei ich wieder in Indien! Alles war ein bisschen dreckiger, lauter und voller als in anderen Stadtteilen. Überall hörte man indische Musik und jedes Restaurant bot original indisches Essen an. Auch gab es jede menge Tempel mit verschiedensten Verzierungen, meistens aber indische Gottheiten. Nach ein paar Tagen hatte ich dann aber vom teuren Singapur genug und verließ die Buisiness-Stadt wieder.



<http://www.cn-online.de>

